

## Jahresbericht 2008

Für das Jahr 2008 kann der Verein für Höhlenkunde in Obersteier (VHO) wieder auf eine erfolgreiche Arbeits- und Forschungsbilanz zurückblicken.

Neben Geländeerkundungen in verschiedenen Gebieten stand natürlich wieder die Forschung an erster Stelle der Tätigkeiten.

Dabei gelang es dem Kernteam bei zahlreichen Touren und Arbeitseinsätzen wieder über 4,2 km neue Höhlengänge in 32 Objekten zu erforschen und zu dokumentieren.

**Südostmassiv des Toten Gebirges:**

Der größte Erfolg des Jahres konnte bereits im Jänner umgesetzt werden. Es gelang in einer viertägigen Tour endlich die schon seit Jahren intensiv gesuchte Verbindung zwischen dem Ozonloch (1625/406 a-e) und dem Sonnenleiterschacht herzustellen.

Ausgehend vom Biwak in 460 m Tiefe wurden diese Forschungen durchgeführt, wobei es erforderlich war, eine kleine Schlotserie zu erklettern, einen Versturz auszuräumen und einen Lehmsiphon auszugraben. Dahinter führte dann aber ein schöner Gang direkt in die Nordteile des Sonnenleiterschachtes. Bei dieser Tour konnten insgesamt 346 m Neuland vermessen werden, wodurch sich für das DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystem (1625/379 a-j) eine neue Gesamtlänge von 20.926 m und eine neue Niveaudifferenz von -1092 m ergab. Die Anzahl der Eingänge stieg auf 10.

Bei drei weiteren Touren im Herbst konnte in einem bei -50 m im Ozonloch ansetzenden Schachtsystem bis auf 233 m Tiefe abgestiegen werden. Kleine in Richtung Norden ziehende Horizontalteile erbrachten weiteres Neuland, wodurch die Gesamtlänge des DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystems um weitere 514 m auf 21.440 m anstieg.

Unweit des Einganges zum Ozonloch wurden zwei neue Höhlen erforscht und im Höhlenkataster aufgenommen. Die 40 m lange und 12 m tiefe Sirenenhöhle (1625/511) und der 113 m lange und 83 m tiefe Unheimliche Sauger (1625/512). Letzterer war im Winter offen vorgefunden, und mittels GPS eingemessen worden. Bei der Erforschung im Sommer zeigte sich, dass der Schacht nicht freigeblasen war, sondern im Winter stark Luft einsaugte, wodurch bis in 80 m Tiefe Schneereste zu finden waren. Leider endet diese sehr interessante Schachthöhle an einer unüberwindlichen, stark bewetterten Kluft.

Gemeinsam mit Mitgliedern des Institutes für Geologie und Paläontologie und dem Institut für Ökologie der Universität Innsbruck wurden in der Grubsteineishöhle (1625/16) mikrobielle Untersuchungen des Höhleneises und der Höhlenluft vorgenommen.

**Westliches Totes Gebirge:**

Im Gebiet südlich und nördlich des Albert-Appel-Hauses konnten im Bereich der Brunnwiesalm und des Gsollberges 6 neue Objekte erforscht und teilweise vermessen werden. Dabei handelt es sich um den Brunnwies-Schacht (1624/199), die Lydia-Höhle (1624/200), den Bärenal-Schacht (1624/201), das Fossilienloch (1624/202), die Sanduhrhöhle (1624/203), und die Gsollberg-Höhle (1624/204).

In einigen dieser Höhlen gibt es weiteres Forschungspotenzial.

Dachstein:

Die traditionelle Forscherwoche des Vereines wurde 2008 erstmals im Gebiet des Dachsteingletschers und der Dachstein-Südwände durchgeführt. Ziel war die Erforschung und Dokumentation von hochalpinen Höhlen im Bereich Dirndl und Hoher Dachstein in Seehöhen von über 2500 m. Dieses Gebiet war bisher speläologisch vollkommen unbearbeitet.

Als Standort diente die auf rund 2700 m Seehöhe gelegene Seethalerhütte.

Während des einwöchigen Lagers gelang es bei fast idealem Wetter 8 Höhlen in Seehöhen zwischen 2600 m und 2750 m zu erforschen und zu vermessen. Um zu den Einstiegen zu gelangen waren teilweise sehr ausgesetzte Zustiege und Abseilfahrten durch die Südwände des Dachsteins erforderlich. Insgesamt konnten mehr als 1,3 km Höhlengänge dokumentiert werden.

Bei den bearbeiteten Höhlen handelte es sich um den Voodoo-Canyon 1543/225, GL 1.024 m, GH 102 m, das Johannloch 1543/224, GL 8 m, GH 6 m, den Eisdom 1543/223, GL 140 m, GH 44 m, den Kleinen Dirndlschacht 1543/221, GL 9 m, GH 8 m, die Dirndl(g)wandhöhle 1543/220, GL 44 m, GH 37 m, das Simony-Auge 1543/218, GL 26 m, GH 10 m, den Eishöhle am Hinkelstein 1543/217, GL 29 m, GH 12 m und die Obeliskenkluft 1543/216, GL 15 m, GH 8 m.

Mit einer vermessenen Gesamtlänge von über 1 km ist der Voodoo-Canyon die momentan höchstgelegene Großhöhle Österreichs. Phrätische Druckstollen und Gänge auf einer Seehöhe von etwa 2600 m lassen eines der wohl höchstgelegenen Höhlenniveaus der Alpen erahnen. In dieser äußerst interessanten und extrem stark bewetterten Höhle gibt es für 2009 noch zahlreiche aussichtsreiche Forschungsansätze.

*Leider stellte die Wahnsinnstat eines einzelnen, einheimischen Höhlengängers sämtliche Forschungsergebnisse in den Schatten. Nur durch Zufall entdeckte das Team eine oberhalb der Abseilpiste zum Voodoo-Canyon errichtete „Steinfalle“, welche so präpariert war, dass sie vom ersten der über die Seile wieder aufsteigenden Teammitgliedes ausgelöst worden wäre. Eine Steinlawine wäre auf die in der 130 m langen Aufstiegsroute befindlichen Höhlenforscher niedergegangen. Nur der Umstand, dass wir an diesem Tag erst gegen 15:00 Uhr zur Höhle absteigen wollten verhinderte also einen schweren Unfall.*

Die Forschungen in der Südwandhöhle (1543/28) bei Ramsau/Dachstein wurden fortgesetzt. Hier war es im Zuge einer Biwaktour möglich einige noch offene Fragezeichen im Bereich Paläoenns und Grenzgängerbiwak abzuhaken. Das aufwändige Öffnen zweier Lehmverschlüsse erbrachte in diesem Bereich nur geringe Ganglängenzuwächse und auch nicht den erhofften Durchbruch in weiteres Neuland. Weiters wurde ein 20 m hoher Schlot bezwungen und die Versturzone unter der Segl-Halle genau abgesucht und vermessen. Leider gelang nicht wie erhofft durch den Versturz eine Abkürzung vom Grenzgängerbiwak zur Segl-Halle zu finden.

Dennoch konnten 133 m neu vermessen werden, wodurch sich die dokumentierte Gesamtlänge der Südwandhöhle auf 10.240 m erhöhte. Die Niveaudifferenz blieb mit 509 m unverändert.

Warscheneckstock:

Eine Vermessungstour fand in der Superdoline (1634/51) im Hochanger-Gebiet statt. Es konnte eine 35 m tiefe Schachtstufe erforscht werden, deren Boden mit Eis bedeckt ist. Eine enge Kluft bildet eine mögliche Fortsetzung. Insgesamt konnten 57 m vermessen werden, wobei nun die Gesamtlänge der Höhle 184 m beträgt. Die Niveaudifferenz erhöht sich auf -50 m.

Forschungen im Iran:

Zwei Vermessungstouren führten in die Ghar-e-Bournic (Provinz Teheran). Insgesamt konnten dabei 1.282 m vermessen. Die Höhlenlänge erhöht sich um 1.234 m auf 1.740 m. Die neue Niveaudifferenz beträgt  $\pm 104$  m. Die Höhle setzt sich großräumig fort.

Im Zard Kooch Gebirge (Provinz Chaharmahal wa Bakhtiary) wurde die speläologische Hochgebirgs-Prospektion fortgesetzt. Insgesamt wurden fünf neue Höhlen entdeckt und vermessen bzw. die Vermessung der Ghar-e-Omid fortgesetzt.

Ghar-e-Omid: Länge 43 m / ND -35 m, Ghar-e-Morvarid: Länge 34 m / ND -28 m; Ghar-e-Zard Kooch: Länge 64 m / ND -51 m; Ghar-e-Saracheh: Länge 16 m / ND -9 m; Ghar-e-Barfchal 2: Länge 21 m / ND  $\pm 19$  m; Ghar-e-Tagav: Länge 86 m / ND -29 m. Insgesamt wurden 252 m neue Höhlengänge vermessen. Weiters wurden an die 40 Karstobjekte untersucht, die jedoch nach einigen Metern verstürzt oder mit Schnee verfüllt endeten.

Höhlentauchen:

Von den Höhlentauchern des Vereines wurden wieder zahlreiche Tauchgänge durchgeführt.

Bei einer Höhlentauch-Exkursion nach Slowenien konnten mehrere Unterwasserhöhlen und Quellen betaucht werden.

Bei einem aufwändig geplanten Forschungstauchgang im Endsiphon des Pießling-Ursprungs (1636/3) gelang es leider nicht, weiter in den Berg vorzudringen. Aufgrund der bereits leicht einsetzenden Schneeschmelze war es für den Vorstoßtaucher unmöglich, gegen die starke Strömung anzuschwimmen. Er musste in einer Tiefe von knapp 40 m umkehren und den Tauchgang vorzeitig abrechnen. Während dessen wurde aber durch eine andere Taucherin und Biologin die Faunenerhebung in den seichteren Bereichen des Siphons erfolgreich fortgesetzt. Es konnten zahlreiche Tierarten nachgewiesen und teilweise auch aufgesammelt werden.

Der Endsiphon der Kogelgrabenhöhle (1616/75) bei Bad Ischl wurde erstmals betaucht. Dabei konnte eine 30 m lange Unterwasserstrecke bis in eine Tiefe von 20 m verfolgt werden. Der Siphon setzt sich mit geräumigen Dimensionen weiter in den Berg fort.

Im Radaubach-Ursprung (1566/7) bei St. Wolfgang gelang es bei einem Tauchvorstoß und der Überwindung einer neuerlichen Unterwasser-Engstelle den 1. Siphon zu durchtauchen. Dieser ist 6 m tief und 91 m lang. Dahinter folgt eine enge Kluft, aus der der Höhlenbach strömt.

Den taucherischen Jahresabschluss stellte ein Mischgas-Tauchgang in der Nestelbergquelle (1816/11) dar. Dabei wurde Ausrüstung getestet und eine Tiefe von 58 m erreicht.

Höhlenrettung:

Bei zwei größeren Höhlenrettungseinsätzen wirkten Mitglieder des VHO aktiv bei der Bergung mit. Diese waren die Einsätze im Schönberg-Höhlensystem (1626/300) und der in der Steinbrückenhöhle (1623/204).

Bei der Höhlenführerprüfung in Obertraun wirkte ein Mitglied als Ausbilder, bzw. Prüfungskommissär mit. Die Ausbildung war mit mehr als 30 Teilnehmern heuer äußerst gut besucht.

Mehrere Mitglieder nahmen an der Verbandstagung und an der Kataster-Besprechung in Baden teil.

In der höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien wurde ein Vortrag über die Forschungen im DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystem abgehalten. Weiters wurde beim Tauchertreffen TECH-Austria-2008 am Gosausee ein Vortrag über die Forschungen im Wassermannsloch präsentiert.

Mehrere Presseausendungen und Vorträge, sowie Führungen mit Kindern und Jugendlichen gehörten ebenso zum Arbeitsprogramm des Kernteams.

Das Regionalfernsehen ARF gestaltete und sendete einen Beitrag über den Verein.

Auch in diesem Jahr war wieder eine große Abordnung des VHO beim Italienischen Höhlenforschertreffen und unterhielt dort einen Verkaufsstand in der Speleobar mit Essen und Getränken.

Robert Seebacher, Bad Mitterndorf